

Merkelburgische Zeitung

168. Jahrgang

Merkelburger Kurier

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merkelsburg

Donnerstagsausgabe Merkelsburg, den 25. Oktober 1928 Nummer 252

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

Neues in Kürze.

Der Strafrechtsausschuss des Reichstages verlegte die Abstimmung über die Todesstrafe bis nach den Verhandlungen über die Sicherungsbürokratie. Die Abstimmung kann also etwa Anfang oder Mitte nächster Woche erfolgen.

Der preussische Staatsrat erließ in seiner Witzwöchensitzung gegen das vom Landtag beschlossene Gesetz über die Verlängerung des Grundvermögenssteuergesetzes keinen Einspruch.

Der Reparationsausschuss Pariser Gilbert ist aus Brüssel in Berlin eingetroffen und wird schon heute oder morgen mit den Reichsbehörden über das Ergebnis seiner Reparationsbesprechungen in London, Paris und Brüssel in Verbindung treten.

Das halbamtliche Pariser „Journal“ stellt fest, daß in den Reparationsfragen die vier Reparationsmächte hinsichtlich der Vorläufige Pariser Gilberts nicht übereinstimmen.

Der Pariser „Matin“ meldet, daß die Finanzattachés in London, Paris und Brüssel die Einladung an Deutschland ergehen.

In einer Sitzung der französischen Generäle in Paris erklärte der Vorsitzende der ehemaligen Finanzminister Klotz, Deutschland müsse die Schulden bezahlen, für die es allein die Verantwortung trage, und Klärung des besetzten Gebietes, sowie Frieden für jetzt und immer könne es nur geben, wenn Frankreich ausreichende Garantien für Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen erhalte.

Die Kopenagener „Politiken“ meldet aus Moskau: Gegen einige 40 oppositionelle Mitglieder des Parteikomitees ist das Ausschließungsverbot erlassen. Man ist jetzt vor neuen Gewaltmaßnahmen gegen die Opposition.

Der Generalrat von Marzelle hat auf kommunistischen Antrag, der von den Sozialisten unterstützt wurde, für die freigesetzten Seeleute des dortigen Hafens eine Unternehmung von einer Million Franken bewilligt. Die getriebenen Verhandlungen über Beilegung des Streites waren ergebnislos.

Inläßlich des Jubiläums des schwebigen Reiches Südkaukasus ist in Paris eine Verbindung von hohen Offizieren der südkaukasischen Armee eingetroffen.

Der Pariser „Temps“ meldet weitere Einzelheiten aus dem neuen Militärkret. Er sieht u. a. die Errichtung von fünf neuen Garnisonen im Elsaß und vier Grenzgarisonen gegen Italien vor.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet einen großen Bauplan in Paris: Die Unternehmung von 55 Neubauten ergab die Verwendung fehlerhaften Materials und die Nichtbeachtung der genehmigten Pläne. Der Volkspräsident unterlagte die Fortführung der Neubauten und leitete Strafverfahren gegen die Baunternehmer ein.

Der französische Justizminister hat in der Angelegenheit des von dem Korrespondenten der Daily Press voran nach Amerika gefassten Geheimdokuments eine Unternehmung angetreten. Die Staatsanwaltschaft hat darauf gegen den Berichterstatter und den französischen Sozialisten Zelefanone, die in die Angelegenheit verwickelt sind, das Verfahren wegen Spionage eröffnet.

Der Sekretär der italienischen Gefandtschaft in Luxemburg wurde in Sicht von zwei Verurteilten überfallen und mit Revolverkugeln bis zum Wundstich, wofür er klagte, verurteilt. Die Täter, angeblich italienische Kommunisten, entkamen über die Grenze.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Die aus Schanghai und Peking zurückgekommenen japanischen Truppen sind nach der Wundstich der Wundstich. Man sieht von einem Häufel über die japanischen Pläne. In der Wundstich ist die Vornahme von Wahlen zur alljapanischen Nationalversammlung unter Änderung der Todesstrafe unterlag.

Koalitionsbesprechungen zwischen Zentrum und Sozialisten.

Am Mittwoch vormittag fanden im Reichstag Besprechungen zwischen Vertretern der Zentrumsfraktion und der sozialdemokratischen Fraktion über die Koalition im Reichstag. An diesen Besprechungen nahmen von Zentrumseite die Abgeordneten Stengerwald, Eier, von sozialdemokratischer Seite die Abgeordneten Pittmann, Dr. Brechtel und Berg teil.

Die Zentrumserreiter machten die bekannten Wünsche nach Sicherung einer dauerhaften Koalition geltend, wie sie schon Marx am Sonntag vorgebracht hat. Sie wiesen darauf hin, daß über eine Reihe wichtiger Punkte Arbeit geschaffen werden müsse, damit die Koalition nicht bei der ersten kritischen politischen Frage gefährdet werde.

Von beiden Seiten wurde die grundsätzliche Bereitschaft zur Großen Koalition ausgesprochen. Das baldige Wiederentstehen des Außenministers Stresemann wird auf das Fortschreiten der Verhandlungen voraussichtlich einen günstigen Einfluß ausüben. Die Verhandlungen in Preußen werden wahrscheinlich erst fortgesetzt werden, wenn im Reich eine Einigung erzielt ist. Nach der Aussprache mit den Zentrumserreiter trat der Fraktionsvorsitzende der Sozialdemokratischen Partei zu einer Beratung zusammen.

In parlamentarischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß es sich nur um eine erste Zingehaltung gehandelt hat, die von den Beteiligten im übrigen verhandlungsgemäß vertraulich behandelt werden sollte. Dr. Marx hat an der Besprechung nicht teilgenommen. In Zentrumskreisen ist man selbstverständlich dem Gedanken der Großen Koalition an sich nicht abgeneigt, wünscht aber die Stärkung bestimmter Fragen (Bankerkrise und Steuerfragen) zunächst herbeigeführt zu sehen, da vor einer endgültigen Vereinigung dieser Fragen mit einer Dauer der Großen Koalition nicht zu rechnen ist.

Intrigen um das Konfordat.

Der Kampf um das preussische Konfordat nimmt für die Einigkeit in der Preusseregierung seitliche Formen an. Ein Kabinetsbeschluss ist bisher von einem der Demokraten angehenden Minister verhindert worden, obwohl der andere Demokrat, der Kultusminister Dr. Becker, der geistige Verfasser des Konfordatentwurfs ist.

Das Durcheinander besaß eine besondere Note durch eine verdeckte Note im Vorwärts, die Sozialdemokraten mühten darin tragden, die Deutsche Volkspartei mit der Verantwortung für das Konfordat zu belasten.

Beschwerden über den Kultusminister.

Im preussischen Staatsrat kamen gestern sehr lebhaft Beschwerden über Missstände im Schulwesen und über den dafür verantwortlichen Kultusminister Dr. Becker zum Ausdruck.

Dr. Steininger berichtete über die Intervention des Ministerpräsidenten und des Zentrumsvorstandes wegen Verlegung der Autorität der Schule durch höhere Beamte der Unterrichtsverwaltung. Es handelt sich um einen Fall in Stettin, der auch von der Elternschaft der höheren Schulen seitens des Kultusministeriums gegen die Unterhaltung eines Ministerialbeamten mit Vertrauensschulden in Stettin.

Der Staatsrat nahm mit großer Mehrheit den Ausführentertrag an, wonach er kein Bedauern ausdrückt, daß der Minister nicht durch eine offene Darstellung der wirklichen Vorgänge bei der Revision der Erzieherhörschulen die Möglichkeit geboten habe, die Darstellung der Elternbeiräte zu entkräften. Wegen die Vorkommnisse fand Annahme auch der weitere Status des Ausführentertrages, daß die Möglichkeit bestehe, daß die Darstellung der Elternbeiräte richtig sei. In diesem Falle würde der Staatsrat die Vorgänge nicht als richtige Handhabung der bestehenden Vorschriften ansehen können.

Dr. Steininger berichtete ferner über das Verhalten des Schulrates Dr. Kraus im Religionsunterricht in der Schule zu Klein-Breda (Menterschloß bei Breslau). Hierzu hat der Minister eine schriftliche Antwort erteilt, wonach Dr. Kraus mit einem Vermerk beauftragt ist und ihm dem Antrag der Regierung gemäß eröffnet wird, daß ihm die Aufsicht über den Religionsunterricht entzogen werden wird, wenn er irgendwelche erneut zu erheblichen Beschwerden Anlaß gebe. Der Staatsrat nahm den Antrag des Ausschusses an, den Fall an sich als erledigt anzusehen. Dem weiteren Antrag, zur Erödung an geben, ob der erkrankte Beamte in der Schule abgelehnt werden könne, daß eine Entscheidung stattfinden, wurde mit den Stimmen der Rechtsparlamenten und des Zentrum gleichfalls zugestimmt.

Anwachsen der elsässischen Heimatsbewegung.

Das halbamtliche Pariser „Journal“ schreibt in den Generalratswahlberichten: Die Zunahme der anwachsenden Elsasmen in Elsaß benutzte die Elsasmen, die dem Elsaß eine erhöhte Selbstständigkeit zubilligen würden. Das Gift der Propaganda geht im Elsaß weiter. Die Heimatsbewegung in ein Jahrwasser zu bringen, das dem französischen Staatsgedanken nicht gefährlich wird.

Kennzeichnend für die Befürworter der französischen Heimatsbewegung ist, daß Politare neuerdings wieder Heimatsbewegungen im Elsaß hält und daß man sein autoritäres Entgegenkommen an die römische Kurie in der Frage der Rückgabe der konfiszierten Ordensvermögen — das eine nötige Abwehr von der bisher antifranchösischen Politik Frankreichs deutet — zu erheblichem Teil auf seinen Wunsch zurückführt, die Hilfe der Kirche im Elsaß gegen die Autonomiebewegung zu gewinnen. Zufällig hat er in der heimischen Heimatsbewegung einen sehr einflussreichen Bundesgenossen gefunden.

Der Erfolg der Unterdrückungsversuche Polinare in Elsaß-Votringen ist allerdings sehr unzufrieden. So kam es gestern in der Eröffnungssitzung des Generalrats des Departements Oberelbs zu sehr erregten Autonomistischen Zwischenfällen. Die beiden zu Abgeordneten gemählten, aber nicht beurlaubten autonomistischen Führer wurde und Mühsen forderten Zutritt zur der Sitzung. Die Ablehnung dieses Antrages führte zu sehr erregten Auseinandersetzungen. Klotz rief aus dem Zuschauerkreis:

„Wir sind vom Volke gewählt, wie sind durch den Willen des Volkes hier. Was geschieht, ist ein Aufstand gegen die elssässische Freiheit!“ Als der Präsident an die Präsidenten des Abgeordneten hinwies, wie er zur Ablehnung der Wahl mit allem Beispiel vorangehen müsse, erwiderte Klotz: „Was hier geschieht, ist nicht Aufstand, sondern eine Revolte!“

Gesamtergebnis des Volksbegehrens.

1,2 Millionen Stimmen = 27,4 Prozent der Stimmberechtigten = 37 Prozent der kommunistischen Reichstagsstimmen.

Nach dem beim Reichswahlleiter vorliegenden vorläufigen Gesamtergebnis haben sich für das Volksbegehren „Bankerkriseverbot“ 1.216.501 Stimmberechtigten eingetragen. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt 41.848.994. Der Hundertsatz der Eintragungen zur Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt hiernach 2,94 Prozent. An dem Jubiläumsergebnis des Volksbegehrens teilten somit 7,06 Prozent der Stimmberechtigten. Die Ergebnisse in den einzelnen Wahlkreisen sind die folgenden:

Wahlkreis	Zahl der für das Volksbegehren abgegebenen Stimmen	Zahl der für die Kommunisten an 25. Okt. J. abgegebenen Stimmen	Woviel Prozent der kommunistischen Wähler er vom 25. Okt. einm. sein für das Volksbegehren?
1. Ostpreußen	14.767	14.226	15,7
2. Berlin	248.990	352.084	70,8
3. Potsdam II	107.097	172.816	62,2
4. Potsdam I	84.966	168.884	50,0
5. Frankfurt a. d. O.	11.268	49.151	22,9
6. Hannover	11.897	54.804	21,0
7. Breslau	10.917	43.741	25,0
8. Weimars	7.425	25.899	29,0
9. Doppel	7.929	71.626	11,1
10. Magdeburg	14.821	95.755	15,5
11. Merseburg	88.721	178.042	49,8
12. Thüringen	10.573	188.046	5,6
13. Schleswig-Holstein	17.366	62.107	27,9
14. Weier-Ems	12.164	35.652	34,1
15. Oldenburg	7.801	29.851	26,1
16. Südniederrhein-Braunschweig	11.738	36.220	32,4
17. Westfalen-Nord	25.981	107.021	24,2
18. Westfalen-Süd	38.861	145.680	26,7
19. Hessen-Nassau	29.626	98.094	30,2
20. Rhein-Lahn	30.255	97.676	30,9
21. Koblenz-Trier	4.121	27.483	15,0
22. Düsseldorf-Rhein	81.495	238.757	34,1
23. Düsseldorf-West	28.417	122.108	23,2
24. Niederrhein-Schwaben	9.309	50.689	18,4
25. Niederrhein	9.880	12.439	79,5
26. Franken	10.418	37.634	27,7
27. Pfalz	6.602	29.203	22,6
28. Dresden-Bautzen	41.003	106.877	38,4
29. Leipzig	33.247	127.829	25,9
30. Chemnitz-Zwickau	61.988	154.262	40,2
31. Württemberg	27.316	88.121	30,9
32. Baden	24.115	66.808	36,1
33. Hessen-Darmstadt	12.889	52.007	24,8
34. Hamburg	4.873	116.140	4,2
35. Mecklenburg	4.265	25.504	16,8
Gesamtergebnis:	1.216.501	3.262.584	37,3

Thälmann-Direktorium.

Dem linkskommunistischen „Volkswillen“ zufolge wird die kommunistische Partei seit dem 18. Oktober von einem dreiköpfigen Direktorium geleitet, das aus Thälmann, Himmel und Heinz Neumann besteht. Nach außen werde diese Körperlichkeit als „Volksssekretariat“ bezeichnet, in Wirklichkeit bestehe aber ihre Bildung eine Ausschaltung der gesamten Zentralkomitees.

Nach derselben Quelle sind zahlreiche Mitglieder des Zentralkomitees nach Moskau abgezogen worden. Sie hatten letztendlich die Aufgabe Thälmanns wegen seiner Benennung der Unterlegungen von Parteigliedern in Hamburg beschlossen, dann aber auf Moskau Kommando ihren Weisungsbefehlungen nach zu folgen. Jetzt werden sie obendrein noch in direkte Moskauer Behandlung genommen. Und das nennt man dann noch Freizügigkeit!

Neue Erbschafts- und Vermögenssteuern?

Das Berlin wird ausgemacht: Die Frage neuer Steuern läßt sich durch Auslassungen von sozialdemokratischen Parteiführern, von Wels und anderen Freunden Dr. Hilferdinges hört man, daß in erster Linie Bier und Gersten, in zweiter Linie das Vermögen das Defizit im Reichshaushalt zu tragen hätten.

Im Reichsfinanzministerium schweigt man über die Steuerpläne sich aus. Aber sie haben bereits die Reichsrenten- und Reformbesprechungen hinter sich und werden jetzt an das Gesamtkabinett gehen.

Stellfich mußte der Generalrat im September der allgemeinen Empörung nicht anders zu helfen, als daß er nach einer Beratung beschloß, Hilfe in Afrika zu den Beratungen auszusenden, allerdings unter der Bedingung, daß sie sich nicht aktiv beteiligen und kein Stimmrecht beanspruchten.

Ne englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsverhandlungen verschoben.

Aus London wird gemeldet: Die Verhandlungen für den Abschluß eines neuen Schiedsgerichtsvertrages zwischen England und Amerika sind bis nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen verschoben worden. Der amerikanische Geschäftsträger in London hat vor einigen Tagen bei der englischen Regierung einen Schritt wegen der Wiederaufnahme der Verhandlungen unternommen. Es wurde ihm mitgeteilt, daß wegen der durch den Kelloggpaß für den Abschluß eines neuen Schiedsgerichtsvertrages veränderten Lage neue Verhandlungen mit dem Dominion im Gange seien, die noch zu keinem Abschluß geführt hätten.

Der Anfang dieses Jahres von Amerika der englischen Regierung übermittelte neue Vertragsentwurf war in London als nicht in jeder Hinsicht befriedigend angesehen worden.

Schutz der Zivilbevölkerung im Gas- und Blockadefrieg.

Zeitgemäße Themen auf der Note-Kreuz-Konferenz.

Aus dem Haag (Holand) wird gemeldet: Am Mittwoch, den 2. August, 1929, wurde in der 18. Internationale Note-Kreuz-Konferenz, an der Note-Kreuz-Vereinigungen aus nicht weniger als 15 Ländern, darunter auch Deutschland, sowie viele Regierungen Abordnungen entsandten, von dem Präsidenten des den Kongress organisierenden Niederländischen Note-Kreuzes, dem Prinzen-Georg von Oost, eröffnet. Auf der Konferenz sind auch der Weltbund sowie mehrere große internationale Organisationen wie die Internationale Union für Kinderfreunde und der Jodan-Verein, vertreten.

Das Programm der Konferenz umfaßt bedeutungsvolle Fragen von allgemeinem Interesse wie „Das Note-Kreuz und der Schutz der Zivilbevölkerung im Gaskrieg“, „Die Milderung der Blockademaßnahmen für die Zivilbevölkerung“ usw.

Die Konferenz, die mehr unter dem Vorhild des Völkerrechts als der Völkerpolitik, der internationalen Rechtswissenschaften, Prof. Dr. Huber in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Internationalen Note-Kreuz-Komitees zu Gast steht, wird bis zum 27. d. M. dauern.

Vor Zutritt des ständigen Mandatsausschusses in Genf.

Der ständige Mandatsausschuß des Völkerbundes, in dem als erster deutscher Vertreter seit einem Jahr Geheimrat Kraft mitwirkt, tritt am Freitag zu einer neuen Sitzung zusammen, die etwa 14 Tage dauern wird. Neben zahlreichem Personal, die den Ausschuss aus Indien, Palästina und Vietnam, sowie aus dem Irak und den früheren deutschen Kolonialgebieten, Südwestafrika und Samoa vorliegen, wird sich der Ausschuss aus dem für die wirtschaftlichen Gleichberechtigung aller Staaten in den Mandatsgebieten zu befassen haben, deren Verwirklichung von der letzten Völkerbund-Versammlung unter Zustimmung des Rates mit Mandatrat verlangt wurde.

Für und wider den Kuß.

Der Ursprung des Kußes. — Kußregeln bei den Wilden. — Das Kußspiel von Hermauer.

Von P. S. Ueberholz.
Der erste Kuß ist vermutlich nahezu ebenso alt wie die Menschheit selbst. Die Geschichte der Kußregeln gehen die Ansichten allerdings stark auseinander. Die Vertreter der einen Theorie sind der Meinung, der Kuß sei ein Überbleibsel des Kannibalismus, dessen Ende nichts anderes als ein „gemilderter Kuß“ darstellt. Dieser kommt demnach als Lebensort, daß man jemand „zum Fressen“ getraut hat. Demgegenüber führen die Anhänger der anderen Theorie, der Armenien konnte seine Bekehrer oder Soldaten, war er dazwischen, so mitleid er auch nachsehen, daß er nicht nur den Mund mit Wasser zu füllen, ihre Lippen auf die des Kindes zu pressen, sondern auch die befehligen. Dieser Kuß wird in den Mandatsgebieten zu lassen. Auf diesem primitiven Wege, ihren sich dann der Kuß entwickelt und bis auf den heutigen Tag erhalten. Eine dritte Theorie hält schließlich den Kuß für eine einfache „Kannibalisierung“.

Im Orient hatte der Kuß vielfach religiöse Bedeutung. Bei den Arabern wurden die Hausgötter beim Betreten und Verlassen des Hauses jedesmal durch einen Kuß geehrt; den Küben gilt er als Zeichen der Ehrerbietung und Verehrung, und er war dort bei der Begrüßung ebenso häufig wie heute bei uns der Händedruck. Die alten Perser ließen die Art des Kußes nach den sozialen Rangunterschieden ab. Schon bei Herodotus lesen wir: „Wenigen ist zum Kuß zulässig, so läßt sich ihr Rang leicht erkennen. Eheren ist auf gleicher Stufe, so begrüßen sie sich durch einen Kuß auf den Mund. Mit einer niederen Ranges, so wird er nur die Wangen des Höhergestellten küssen. Der sehr großen Rang hat sich durch die Rechte des Kußes, so daß er sich die Füße oder die Lederhose.“ Das Küssen der Füße oder die Hände im Ausdruck der Verehrung allgemein gebräuchlich, während der Belegnehmer auch

Schluß der Länderkonferenz.

Die Tagung der Länderkonferenz über die Reichsreform wurde gestern abgeschlossen, nachdem die Verhandlungen auf weiteren Verhandlungen der Frage eingestellt worden waren. Nach amittlichen Erklärungen ist man mit diesem Ergebnis sehr zufrieden, besonders weil nunmehr an Stelle der vielfachen privaten Reichsreform-Vorschläge die offizielle behördliche Behandlung der Tagesfrage tritt.

Von Seiten der Beteiligten hört man es anders. So wird uns gemeldet: Die Länderkonferenz hat den erwarteten Verlauf genommen. Dem Entwurf der Reichsregierung schließt sich fast kein Freistaat bei. Wie verlautet, wird nach den Beratungen im Interzessionsrat frühestens im Januar eine weitere Konferenz der Länder stattfinden. Da dann aus dem Entwurf der Reichsregierung etwas wird, hängt ganz davon ab.

Die Deutsche Volkspartei dann noch in der Reichsregierung.

Sie wird es nicht, auch auf die Gefahr der Sprengung der Regierung hin, wenn die anderen Regierungsparteien nicht endlich aus dem Spinnweb der Verhandlungen und Besprechungen der endgültigen Annahme der völksparteilichen Mindestforderungen kommen.

Ein Führer der Volkspartei erklärte: „Einen Nützung gibt's für uns nicht. Und ein ewiges Zuwarten schon lange nicht.“

Der Streik in Hamburger Häfen.

Die kommunikativen Störungsverläufe im Hamburger Hafen dauern an, ohne daß es bisher gelungen ist, die Arbeiter wieder in größerem Umfang zurückzuführen. Immerhin fehlen von den 16000 Arbeitern, die durchschnittlich im Hamburger Hafen beschäftigt sind, etwa 3000. Der Staatsanwalt, an dem täglich weitere 100 Arbeiter festgehalten sind, in seinem Betriebe. Die festgehaltenen Arbeiter sind in der Hauptache Schauerleute und Ewerksführer.

Der Hafenbetriebsverein in Hamburg e. V. hat die Wiederherstellung der verhältnismäßigen Arbeitsverteilung bei den einzelnen Häfen Arbeiter nunmehr aufgegeben, sich allgemein zur Arbeitsverteilung einzufinden, da andernfalls die Arbeitskräfte ungenutzt würde, was mit dem bauernden Verzicht einer regelmäßigen Arbeitsverteilung im Hafen verbunden sein würde.

Maßnahmen gegen die Hamburger Kommunisten.

Von unabhängiger Hamburger Seite wird mitgeteilt: Die „Hamburger Volkszeitung“ hat in dem letzten Hefen wieder ein Verbot erteilt, das sich verhält zu bewaffneten Aufstand nach dem Vorbild der Oktoberrevolution von 1923 aufzugeben, und damit die Genese der verhängnisvollen Reichswehr nicht überhört. In dem Verbot ist deshalb genügt, daß die heutige Sitzung das Verbot der „Hamburger Volkszeitung“ und einzelner Organisationsleiter auf Grund des Art. 48, Abs. 4 der Reichsverfassung aufzuheben. Das Verbot der „Hamburger Volkszeitung“ ist im Zusammenhang mit dem Verbot der kommunistischen Partei eine wilde Streifbewegung im Hamburger Hafen. Die Kommunisten verhalten sich sehr ruhig, hat die Volkspartei angeordnet, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Ruhe im Hafen aufrechtzuerhalten und allen terroristischen Akten entgegenzuwirken.

Kyriker Bauernprozeß.

Beim Beginn des zweiten Verhandlungstages des Bauernprozesses in Kyriki wird vom Obersten Richter, daß die Sachverhalte der Muntion, die nach den Vorkäufen am Finanzamt gefunden und von der Anklagebehörde beschlagnahmt wurde, da sie von den Demonstrationen stammen sollte, nicht abgeschlossen werden. Der Prozess wird die Vernehmung der Angeklagten fortsetzen.

heute niederkniet und den Boden vor den Füßen des zu Ehrenen küßt.

Die Kulte, die der Kuß bei den ersten Christen spielte, ist bekannt. Dieser gewissermaßen sakramentale Kuß hat sich in der griechisch-katholischen Kirche im Ostrich bis heute erhalten. Auch in der römisch-katholischen Kirche küßt man Reliquien, die Reliquien des Bischofs oder des Papstes, den heiligen Vaters. In manchen Orten ist es auch üblich, bei der Eidesableistung die Bibel als besondere Verehrung zu küssen.

Während in den meisten zivilisierten Ländern der Kuß seit Jahrhunderten nur allem als Ausdruck liebensvoller Zuneigung seine Rolle spielt, ist er Millionen von Menschen völlig unbekannt. Die Götter, die Eingeborenen von Madagaskar und Feuerland, fast alle afrikanischen Stämme und noch viele andere Völker kennen den Kuß nicht. Sie reiben die Hände oder Wangen aneinander, klopfen sich gegenseitig auf den Arm oder den Bauch, blauen sich in die Hände oder reiben die rechten Ohren aneinander als Zeichen der Zärtlichkeit, aber Küße gibt es nicht.

Die Chinesen haben für den Kuß des Europäers nur das Gefühl der Geringschätzung; sie halten zwei Weige, die sich küssen, für nicht viel Wertes als Kannibalen. In Sinesien drohen demgemäß Wänter unangenehmer. Dieser Kuß geben dem, daß sie ihnen den „Kuß der Weisen“ geben werden. Etwa indische Begrüßungen erlegen untern Kuß dadurch, daß ein zärtliches Paar die Knie gegen die Wangen des Partners drückt. Auch in Japan ist die Gewohnheit des Küßens unbekannt. Falcio Hearn, der selbst fast zum Japaner geworden beste Kenner des Landes der aufgehenden Sonne, schreibt darüber: „Küsse und Wangen küßt man aneinander, das ist die gewöhnliche Weise, sich zu begrüßen. Die Kinder, einfach als unangenehm gelten. Niemand sieht man, daß zwei junge Mädchen sich küssen, sie auch küssen oder umarmen Eltern ihre Kinder, sobald die geben können.“

Der Kuß ist außerdem bei den germanischen Völkern ist bekannt, wie gelang, der Kuß ist anders bekannt und beliebt. Im Mittelalter herrschte darin vor allem in England die gewöhnliche Weise, die häufig das

Die meisten der annähernd vernommenen Angeklagten geben an, sie hätten sich von der Demonstration entfernt, als mit Einem von ihnen wurde. Sie hätten dies Beschließen längerer Zeit in der Menge bleiben müssen, weil das Gebränge zu groß war.

Verdächtige Angeklagte befanden auch, daß die Führer der Demonstration, vor allem der Angeklagte Gordes, die Menge anführten, weil hätten zum zum Reiter zum weiterzumarschieren. Deutlich habe man freilich die Worte der Führer bei dem großen Lärm nicht verstehen können.

Für Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Oberleutnant Schulz.

Der angeklagte Antrag des Rechtsanwaltes Dr. Fuchsbrunn überlegen zur Wiederaufnahme des Verfahrens, in dem der Oberleutnant Paul Schulz wegen Verstoßes nach Tode verurteilt wurde, liegt jetzt dem Reichspräsidenten vor. Der Antrag stützt sich auf 30 einzelne Punkte. In die 30 Punkte werden die Umstände des Falles nach den erachteten Tatsachen in die Tat der sogenannten „Reichsjuden“ an sich schon durch Vorübergegriffen oder, wo der Antrag sonst, doch wenigstens durch ungenügende Angabe der Gründe der Angeklagten. Demgegenüber stellt Rechtsanwalts Dr. Fuchsbrunn die Anträge: Die Wiederaufnahme des Verfahrens für zulässig zu erklären und die Erhebung der Beweise anzuordnen. Die letzten die Erhebung der Beweise durch die Staatsanwaltschaft zu befehlen und die Strafverfolgung gegen Schulz sofort zu unterbrechen.

Bundestag des Deutschen Beamtenbundes.

Auf der Tagung des Deutschen Beamtenbundes in Berlin eröffnete der Bundesvorsitzende, Mitglied des Reichstages, die Bundestagung. Dabei erklärte er: Da das Deutsche Reich ein Berufsbeamtenamt auf öffentlich-rechtlicher Grundlage besitzt, ist in Deutschland Beamtenpolitik nur im Rahmen der Staatspolitik insoweit zu betreiben.

Die innenpolitische Atmosphäre ist nicht unweilentlich entfallen. Allerdings ist der Weg zum Einheitsstaat noch lang und bornenvoll. Die Verordnungsreform hat neue Aufgabenstellungen geschaffen.

Der Deutsche Beamtenbund (D.B.B.) wird auf Abhilfe hinarbeiten. Von den Beamtenvereinigungen wird erwartet werden, daß sie die Beschlüsse des D.B.B. beachten.

Bekanntes eingehend setzte sich der Redner mit den Angelegenheiten der Beamtenvereinigungen auseinander. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen.

Der Anschlag auf den Gesamtverband Deutscher Beamtenvereinigungen bedeutete keinen Sturz, die Einigungsverhandlungen mit dem D.B.B. sind nicht beendet, weil die Beamtenvereinigungen nicht bereit sind, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen.

Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen.

Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen.

Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen.

Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen.

Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen.

Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen.

Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen.

Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen.

Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen.

Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen.

Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen. Die Beamtenvereinigungen sind in der Lage, die Beamtenvereinigungen zu unterstützen.

Carbe vom Reichsverband der Kommunalbeamten lösterte deren Kampf um die Unabhängigkeit ihrer Beamten an die Staatsbeamten. So im Falle von Zentralverband der Beamten der unteren Landesverwaltungen erklärte, daß die Verordnungsreform von 1927 den unteren Beamten teilweise sogar Freiheiten gewährt habe. So ist es von dem Reichsverband der Beamten der unteren Landesverwaltungen und Ortsämtern. Man sollte die er gegen den Bundesdirektor Reich wegen seiner Behauptungen als deutschnationaler Landtagsabgeordneter bei der Beratung des Verordnungsreform richtete, was dieser mit dem Hinweis zurück, daß jeder Soldat an seinem Verhalten nichts auszusagen hätte.

Die Not der „Abgebaute“.

Von der Notgemeinschaft älterer Angeheuer wird uns geschrieben:

Über 200000 ältere Angeheuer, Kaufleute und Arbeiter geistiger Berufe sind in Deutschland heilloslos. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Die Arbeitsämter geben zu, daß für sie kaum wieder eine Arbeitsmöglichkeit besteht.

An alle Evangelischen in der Provinz Sachsen!

Ein Aufruf des Evangelisch-Sozialen Volksrates.

Diese Verhandlung, die seit Jahresfrist unaanhaltlich zusammen mit dem 4. Jahreskonferenzjahr des Lutherischen...

Unter großer mitteilendster Teilnahme lang und als ein gemeinsames Werk von der Seele. Er war sehr fruchtbar und hat in der letzten Sitzung ein gemeinsames Bekenntnis beschlossen. Die Zeit hat im Laufe der Verhandlung in vielen Punkten Fortschritt gebracht. In der letzten Sitzung wurde ein gemeinsames Bekenntnis beschlossen, das im letzten Jahresbericht veröffentlicht wurde. In dem Bekenntnis sind die wichtigsten Punkte des gemeinsamen Bekenntnisses enthalten. In der letzten Sitzung wurde ein gemeinsames Bekenntnis beschlossen, das im letzten Jahresbericht veröffentlicht wurde.

Die Gemeindefürsorge

werden aufgerufen, um sich aus und in ihrem Wirkungsbereich dafür zu sorgen, dass dieser Umfang unbedingt unterbleibt. Es muss sich eine evangelische Front gegen die Verfallschancen des Lutherischen bilden. Gemeindefürsorge, heißt dies nicht, dass bei irgendeiner Gelegenheit unter evangelischen Eltern und Töchtern, das vier Jahrhunderte hindurch Tausenden und aber Tausenden Kraft und Schar in großen Mitten gegeben hat, in dieser Hinsicht eine große Aufgabe ist.

Leibbogen statt Leibelieder.

Als der Fortbildungsschule. Solchen. Der Unterricht der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule hat am 1. d. M. seinen Anfang genommen. An Stelle von Lehrer Wegewitz hat Lehrer Rohmann, Westphal, dessen Unterrichtsstunden übernommen. Die beiden jüngeren Jahrgänge sind zu einer Klasse vereinigt worden. Außerdem hat eine Schulprüfer geleistet. Unterricht wird. An Stelle des früher benutzten Lehrbuchs hat man jetzt Leibelieder eingeführt, die sich bedeutend praktischer erweisen haben.

Erhäht.

33jähriger. Am Mittwoch wurde ein auf dem Gute Giebtin beschäftigter 39 Jahre alter Arbeiter erkrankt aufgefunden. Der Selbstmörder hinterließ eine kleine Angehörige. Die Gründe der Tat sind unbekannt.

25 Jahre Lehrer in Eckleben.

Schiffbau. A. H. S. Der Hauptlehrer hiesiger Schule, C. v. S., eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit, kam am 1. November auf seine 25jährige Lehrerbefreiung im Orte zurück. Seine 25 Jahre verweilte er auch das Ständesamt.

Der große Postbau gesichert.

Bad Dürrenberg. Nach langwierigen Verhandlungen und sachmännlicher Vermittlung des Reichsamt für die Postverwaltung ist von der Genehmigung der Reichspostverwaltung zur Ausführung des Baues am Gradierbau, gegenüber der großen Kirche, erfolgt. Damit ist die Errichtung des Postbaus in zentraler Lage und unter Verzicht auf die alte Poststation gesichert. Nach Erledigung einiger noch nötiger Änderungen des Bauprojektes soll dessen Ausführung im Frühjahr 1929 begonnen und die Vollendung bis Ende Sommer erreicht werden. Damit wäre einem dringendem Bedürfnis des naturgemäß hier infolge der Siedlungsartigkeit und der erheblichen Vermehrung der Einwohnerzahl verfallenen Postverkehrs Rechnung getragen.

Neuzeitliche Kraftsorgung

beim Salzgut Dürrenberg. Bad Dürrenberg. Der steigende Strombedarf und das Bedürfnis nach erhöhter Betriebsicherheit veranlassen das Salzgut, mit den Kraftwerken in Bitterfeld eine Stromlieferung abzusichern. Die Errichtung der elektrischen Werke erfolgt durch eine der beiden Siedlungsstellen, welche die Kraftwerke Bitterfeld und Bitterfeld an dem Salzgut angeschlossen sind. Die beiden Siedlungsstellen sind von der bei der Kraftwerke Bitterfeld und Bitterfeld abgehenden Leitung über die Schaltwerke am Salzgut entnommen. Die beiden Siedlungsstellen sind von der bei der Kraftwerke Bitterfeld und Bitterfeld abgehenden Leitung über die Schaltwerke am Salzgut entnommen.

Stück im Unglück.

Gleina. In der letzten Woche wurde am Bahnhof von Gleina ein Stück im Unglück verunglückt. Ein Güterzug mit vier Waggons kam auf dem durch das Regenwetter schlüpfrig gewordenen Gleis bei Gleina zu liegen und wurde von einem Güterzug der Gleinaer Eisenbahn überfahren. Der Güterzug wurde durch den Zusammenstoß in zwei Teile zerlegt. Ein Waggon wurde durch den Zusammenstoß zerstört. Der Güterzug wurde durch den Zusammenstoß in zwei Teile zerlegt.

32:31:13.

Das Ergebnis der Anknappschäftsstellenwahlen. Witten. Bei der am Sonntag für die Gruppen I, II und III und Pauline abgehaltenen Wahl zum Anknappschäftsstellen wurden von 89 Wählern 32 Stimmen abgegeben, 31 für die Gruppe I, 13 für die Gruppe II. Bei der Wahl in Rügenberg-Brandenburg war das Verhältnis 42:37:15, und in Rügenberg-Brandenburg 41:38:19.

Stunden der Mütter.

Witten. Die Mütterberatungs- und Sängerkonzerte finden im Monat November wie folgt statt.

Reinermache in der Weihenfelder Straße brachte. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen werden, daß die mangelhafte Beleuchtung der äußeren Weihenfelder Straße durch unzulässige Elemente außerordentlich begünstigt.

Wendel Studenten geht es in Deutschland?

Nach der Zusammenstellung des Statistischen Reichsamtes betrug die Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden im Deutschen Reich im Sommersemester 1927/28 101.657. Die Zahl der Studierenden überstieg damit zum erstenmal die Ziffer 100.000.

Die Zahl der ausländischen Studierende ist im Annehmen begriffen. Die meisten Ausländer studieren in Berlin, Leipzig und neuerdings in Königsberg. Die Zahl der reichsdeutschen Studierenden auf 100.000 Einwohner hat sich von 127 im Sommersemester 1925 auf 150,5 im Sommersemester 1927 erhöht. Der meiste Anstieg der Studierenden ist die deutsche Reichsgewerkschaftlichen, beschäftigte, das Studium mit einer Abschlussprüfung in der Wissenschaft. Seit dem Sommersemester 1925 hat die Fachtagung und die Jahreshilfe eine beträchtliche Zunahme gezeigt. Eine geringere das Studium der Geschichte und der Medizin. Ein Anstieg zeigen in allgemeinen die technische Fächer (mit Ausnahme des Bauwesens), die Landwirtschaft und die Pharmazie.

Bojazzo-Automaten.

In letzter Zeit sind in verschiedenen Tageszeitungen Notizen erschienen, daß die Aufstellung der Bojazzo-Automaten verboten sei, da das Reichsgericht in Leipzig diese Automaten grundsätzlich als Glücksspiele erklärte. Hierzu schreibt der Sachverständigenrat für den Reichsgerichtsausschuss, Leipzig, folgendes: Es ist nicht richtig, daß das Reichsgericht alle Bojazzo-Automaten grundsätzlich als Glücksspiele erklärte. Die Entscheidung bezog sich vielmehr nur auf ein besonders konstruiertes Modell. Ganz ausdrücklich erklärte das Reichsgericht, daß alle die Bojazzo-Automaten, bei denen durch Verwendung einer entsprechenden großen Kugel der Kugelfall so veranlaßt wird, daß der Spieler den Ausgang des Spieles durch Geschicklichkeit beeinflussen kann als Glücksspiel, Spiele anzusehen sind.

Verwaltungsreform bei den Krankenkassen.

Der Verband der Krankenkassen Sachsen-Anhalt hatte zum Sonntag seine Verbandsversammlung aus der Provinz Sachsen und dem Preussischen Anhalt zu einer Konferenz nach Halle eingeladen, die sich mit der Verwaltungsreform und der Reform der Krankenversicherung befaßte. In der Tagung, die sich über zwei Tage erstreckte, waren etwa 20 Krankenkassenvertreter erschienen. Von den Referenten sei der Bericht des Geschäftsführers des Verbandes, Dörmann, über den Stand der Vorbereitungen zur Reform der Krankenversicherung hervorgehoben. Der Referent berichtete eingehend über die Anträge, die dem Reichstag vorgelegt und mit dem darauf sich, daß mit einer wissenschaftlichen Untersuchung der Krankenversicherung zu rechnen sei. Einen umfangreichen Teil der Tagesordnung nahmen Vorträge und Diskussion über die Nationalisierung des Betriebes der Krankenkassen durch Vereinigung und Vereinheitlichung des Budgingens und Formularwesens (Buchungsmaschinen), sowie der Krankenkassenstatistik und des Beitrag-Einzugsverfahrens ein. Auch die Frage der finanziellen Volkshilfe wurde behandelt und durch zwei Erklärungen anschaulich gestaltet.

Dereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Schliffelpfad, Sonne, Der Anwalt des Herzens, sowie Der Untergang des Helmers. Anton-Theater, Bild-Beitrag, sowie ein gutes Programm. Samstagsvorstellung, Ein König von Etan, sowie ein gutes Programm. Provinz-Theater-Berlin, Donnerstag, 28. Okt., 20 Uhr, im Casino, Bild-Beitrag und Bild-Beitrag. Reglerim, Donnerstag, 28. Okt., 20 Uhr, im Casino, Bild-Beitrag und Bild-Beitrag.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Königinn-Zelle-Bund, Der Königinn-Zelle-Bund veranstaltet am 7. November im Casino eine Besinnung am 4. - 7. Uhr, von 8 - 11 Uhr Unterhaltungsabend mit Vortrag von Frau Fohle (Erlatz) und Theater. Eintritt frei, Höhe willkommen. Der Zusammenkunftabend der für Freitag, 26. Oktober, vorgesehen war, findet am Montag, 29. Oktober, statt. Die Kameraden werden gebeten, an der Stammsammlung des Stammes am Freitag im Casino teilzunehmen. Der Stammbund, Freitag, 26. Oktober, Stammbund im Casino, Der Stammbund 1928 in Samsburg. Die allgemeine Versammlung der Arbeiter im Bereich und Umgebung wird hierzu herzlich eingeladen. Zusammenkunft der Arbeiter, Stammbund in Wittenberg, Donnerstag, 29. Okt., im Casino, große öffentliche Kundgebung gegen den Völkervertrag des Sozialismus. Dies ist ein Gebot. Zusammenkunft der Arbeitergruppe, Donnerstag, 28. Oktober, Abend im Casino.

Am 31. Oktober wird die Vaterprovinz Sachsen der großen Zeit weihen. Dieser Tag ist als ein gemeinsames Werk von der Seele. Er war sehr fruchtbar und hat in der letzten Sitzung ein gemeinsames Bekenntnis beschlossen. Die Zeit hat im Laufe der Verhandlung in vielen Punkten Fortschritt gebracht. In der letzten Sitzung wurde ein gemeinsames Bekenntnis beschlossen, das im letzten Jahresbericht veröffentlicht wurde.

Der mit dem Schicksal und Trübsal der Reformator.

Beim mit dem Schicksal und Trübsal der Reformator, dem gewaltigen Luther, die „In seine Burg“ getrieben wird. Bekannt ist, daß die Gramophonplatte Nr. 19 der Homoford Werke in Trübsal, nach von Wilhelm Lindemann, Gesang mit Drehorgelbegleitung (Cello des Vices, „Dram Brüder, wir trinken noch eins“ das protestantische Kampflied in gemeiner Weise parodiert und verhöhnt. Nicht genug damit. Zur einem halben Jahre ist das Trübsal-Dram „Brüder, wir trinken noch eins“ als Schlager für Klavier und Gesang, Salonorchester mit Jazz, Blasmusik, Mandolinparade und (!) Männerchor ausgesetzt. (Serg. Ernstlich, „Dram Brüder, wir trinken noch eins“, nach von Wilhelm Lindemann, Verlag Kapellmeister Wilhelm Lindemann, Berlin-Rahnsdorf). Das Stück beginnt mit dem Schlußsatz aus „In seine Burg“, „Das Reich muß uns doch bleiben“, darauf folgt ein moderner Schlager mit Text: „Im Trio folgt der Refrain: „Eins, zwei, drei: Dram Brüder, wir trinken noch eins, wir sind ja noch so jung, zur Sparmaßnahme hat es im Alter noch viel Zeit. Wenn das loyale geht ein Vierteljahr, das'n wird Detrimium, Halleluja!“ Nun steht am Ende fast gedruckt, was geflüstert von den Müllern zur Erklärung der Stimmung mit großen Pathos gesprochen wird. „Nun steht am Ende fast gedruckt, was geflüstert von den Müllern zur Erklärung der Stimmung mit großen Pathos gesprochen wird.“

Prodenkmalen, Karstraße 4, Dienstag, 30. Oktober, von 10-11½ Uhr Mittwoch, 31. Oktober, von 10-11½ Uhr Verkauf.

Aus der Umgebung.

Gestörte Einbrecher.

10b Landst. Mit Eintritt der dunkleren, herbstlichen Jahreszeit scheinen auch die Zügellosen hier wieder auf dem Plan zu treten. So ist am Dienstag ein Diebstahl im Einbruchdiebstahl im Emmertalhof in St. Ulrich von Hofe aus verübt. Mit einem Baumspalt suchte die Täter das am Fenster der Ladung befindliche schwere Eisenriegel herauszuzerren. Es ist auch zum Glück verhindert worden. Jedenfalls sind sie aber verurteilt worden, daß sie das Bettelstunde, wobei sie eine an der Wand hängende elektrische Stecklampe mitgehen ließen.

Vor dem Richter.

10b Landst. A. B., Weiber einer konterbenlichen in Wehr, wurde wegen Verbrechen an der Wache am Dienstag ein Einbruchdiebstahl im Emmertalhof in St. Ulrich von Hofe aus verübt. Mit einem Baumspalt suchte die Täter das am Fenster der Ladung befindliche schwere Eisenriegel herauszuzerren. Es ist auch zum Glück verhindert worden. Jedenfalls sind sie aber verurteilt worden, daß sie das Bettelstunde, wobei sie eine an der Wand hängende elektrische Stecklampe mitgehen ließen.

Diebe im Kolonialwarenladen.

10b Landst. In der Nacht zum Mittwoch hatten die Diebe dem Geschäft des Handelsmannes August Drümme einen Besuch ab. Es erbrachten die hinteren Eingang von der Straße aus und weiter den Vorratraum, wo je größere Mengen Waren unterbewahrt.

Gründung eines Hochschulvereines.

Reichsamt. Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Verstaatlichung der Gemeinden zur Heilung von Jagendfieber vom 14. Dezember 1920, bilden die Landgemeinden Reichsamt, Witten und Wittenberg einen Hochschulverein. Der Sitz des Verbandes ist der Wohnort des jeweiligen Verbandsvorsitzers. Der Verband führt den Namen Hochschulverein Reichsamt-Wittenberg.



10 Millionen deutsche Sparer.

Die Sparrenten für das Deutsche Reich stellen sich Ende August 1928 auf 2,48 Milliarden...

Woblförderung der Gpro. Reichslandschaftsforderungen durch die Sparstellenorganisation.

Der Deutsche Sparstellen- und Giroverband hat sich im Benehmen mit dem Reichsfinanzministerium bereit erklärt...

Keine Hallische Stadtanleihe.

Ausdrückliche Festsetzungen beruhen, daß die Stadt Halle ein Darlehen von 500.000 RM...

Zusammenfluß Kessel- und Maifest.

Wie wir hören, streben seit einiger Zeit wieder der Lokomotivfabriken Henckell und Wipac...

Versicherungsgesellschaft Thüringia, Erfurt.

Bekanntlich hat die Generalversammlung am 15. Mai d. J. die Erhöhung des Aktienkapitals auf den Betrag von 9 Mill. RM beschlossen...

Berliner Börsenkurse vom 24. Oktober.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in Reichsmark für 10 Reichsmark...

Table with columns for Deutsche Anleihen, Eisenbahnaktien, Industriekonten, and Brauereikonten, listing various securities and their prices.

Die Grundbesitzabgabe.

Nach genannt: Die Steuer der toten Hand. Von Dr. Hermann Krumm.

Anfang des Monats wird mancher einen Steuerdruck verspürt bekommen haben, den er noch nie gefühlt hat...

Verzinsvereinigungen, die am 1. Januar 1929 ihren Jahresabschluss unterbreiten.

erstmals im Januar 1929 eine Grunderwerbsteuer neben Zulasten in Höhe von 100 Millionen dem gemeinen Wertes der Grundstücke zu zahlen...

Witteneigenschaften, Gesellschaften n. S. S., Gemeinnützige, öffentliche und bürgerliche.

Auf die Steuerpflichtigkeit der öffentlichen Körperschaften ist eingegangen worden. Die Späteren werden der Wirtschaft der letzten Jahre wegen vorzüglich gemindert...

1 1/2 Prozent des gemeinen Wertes des Grundstücks am Stichtage.

Es kommt also darauf an, festzustellen, wie hoch der gemeine Wert eines Grundstücks ist...

Vorkurse der Berliner Börse vom 25. Oktober.

Table listing various stocks and their prices, including companies like Accumulator, Adressverlag, and others.

Halleische Börse vom 25. Oktober.

Table listing various stocks and their prices, including companies like Halleische Börse, Leopoldsdorfer, and others.

einer ersten D-Sank sowie durch Säule eines führenden Fabrikanten...

Halleische Börse vom 25. Oktober.

Table listing various stocks and their prices, including companies like Halleische Börse, Halleische Börse, and others.

Die Halleische Börse vom Donnerstag brachte ein lebhaftes Geschäft. Größere Umläufe hatten Gottfried Vindner, Carl Plappner...

Weizen behauptet, Roggen etwas schwächer.

Der Produktmarkt verhielt in der Regel ruhig, aber stetiger Nachfrage. Vom Auslande lagen viele ungewöhnlichen Anträgen vor...

Berliner Produktmarkt vom 24. Oktober.

Table listing various commodities and their prices, including wheat, rye, and other goods.

Berliner Produktmarkt vom 24. Oktober.

Weizen, Dez. 228, März 225, Mai 240; Roggen, Dez. 230,50, März 222,50, Mai 240,50...

Metallpreise in Berlin vom 24. Oktober.

Metallpreise: Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Nickel, Eisen, Stahl, etc.

Table listing various metals and their prices, including gold, silver, copper, and other metals.

Neues vom Tage

Der Rundflug des "Zeppelin" verschoben

Wegen Regens.

Ans Fahrkarte wird gemeldet: Der Start des "Graf Zeppelin" zu dem geplanten Ueberlandflug über den mittleren Osten der Vereinigten Staaten ist wegen Regens auf morgen (also Donnerstag) verschoben worden.

"Graf Zeppelin" sollte gestern um 6 Uhr amerikanischer Zeit aufsteigen. "Los Angeles" war bestimmt, ihn zu begleiten. — Selbstverständlich kommt es infolge dieser Verzögerungen auch nicht am Sonnabend zum Rückflug nach Europa.

Keine Klarheit im Kaufmann-Prozeß.

Der gestrige achte Verhandlungstag im Ehemaligen Widdrog brachte keine Entlastungen, und in der Klärung des Tatbestandes ist man im Grunde keinen Schritt weitergekommen. Es wurden einige junge Mädchen und eine Anzahl ehemaliger Mitschüler des Kaufmanns vernommen, um über das Ermittlungsergebnis des Angeklagten Klarheit zu erhalten. In den Vernehmungen kam einiges zur Sprache, was auf bedenkliche Neigungen bei Kaufmann schließen läßt. Mehrere ehemalige Schüler müssen von Verhandlungen Kaufmanns zu erzählen die ihn nach der Seite einer von der Norm abweichenden Gefühlsweise zweifeln lassen. Aber ganz geklärt ist die Angelegenheit nicht. Gerüchte kamen zur Sprache, die über Kaufmann in Göttingen ungünstig sind, angeblich liegt hier aber auch viel Uebertriebung vor, wie sie bei Stadteingeborenen naturgemäß entsteht.

Für die Klärung des Todes haben alle mögliche Feststellungen nur mittelbare Bedeutung. Selbst wenn in vollem Umfang wahr ist, was aus einigen Zeugnissen hervorgeht, scheint, braucht Kaufmann den Mord nicht begangen zu haben. Jedenfalls war am Schluß des achten Verhandlungstages nicht der kleinste Zweifel von dem Schlichter des Geheimnisses entfernt. Heute wird weiter verhandelt.

Tausend Seiten Urteilsbegründung im Fall Barmat.

Die Fertigstellung der schriftlichen Begründung des Urteils des Jahres gegen Barmat und Genossen erging, ist Ende des Jahres 1928 zu erwarten. Die Begründung des Urteils wird sehr eingehend das Ergebnis der Berechnungen mitteilen, die bekanntlich über ein ganzes Jahr dauerte, und wird vornehmlich laienlich Schreibmaschinenstellen umfassen. Der Berichterstatter des Barmat-Gerichtes, ist zur Abfassung des Urteils von der Erstellung letzter fünfzig Antisegensätze beurlaubt worden.

Ein Ring von 160 000 Mark Wert — vergessen!

Eine russische Gräfin, die in London wohnt, kam Mittwoch in Berlin an. Sie ließ sich in ein Hotel im Westen der Stadt, nahm aber kein besonderes Zimmer, weil sie abends weiterfahren wollte. Im Schlafzimmer legte sie einen Ring ab und vergaß ihn beim Verlassen des Raumes wieder an sich zu nehmen. Nach fünf Minuten erinnerte sie sich, ging zurück, fand aber den Ring nicht mehr. Gleich nach ihr hatte eine noch unbefamte Frau von etwa 30 Jahren den Raum aufgesucht und auch bereits wieder verlassen. Die Unbekannte muß das fehlende Schmuckstück mitgenommen haben, denn unter einem anderen Ring mit einem niedrigen grünen Stein, von ringsum Rubin umgeben. Er ist 160 000 Mark wert.

Sich selbst gefesselt und das Ueberfallkommando alarmiert.

Mittwoch nacht wurde das Berlin-Wilmersdorfer Ueberfallkommando nach der Franzosenbocker Straße 3 in Schmargendorf gerufen. Es fand dort die Hausangestellte Elfriede E. die sich allein in der Wohnung ihrer Herrschaft befand, mit gefesselten Händen am Boden liegend an. Das Mädchen behauptete, von Eindringlingen überfallen und gefesselt worden zu sein. Dann hätten die Männer die Wohnung ausgezurast. Eine oberflächliche Besichtigung ergab, daß das Mädchen sich selbst gefesselt haben mußte. Nach längerem Verlangen gelang die E. denn auch ein, den Raubüberfall hinter sich zu haben. Sie rief erst das Ueberfallkommando an und wickelte sich dann den Strick um die Hände und legte sich auf den Fußboden. Die Gründe für ihr merkwürdiges Verhalten sind angegeben, meinte sie sich.

Mord aus verschämter Liebe.

Der 25 Jahre alte Bergmann Johann Geholt aus Eilen-West hat Mittwoch abend die 28 Jahre alte Hausangestellte Witte Bergmann während der Abwesenheit der Dienstherrin durch 40 Stiche mit einem Schiffsäxtermettel getötet. Geholt war mit der Bergmann bis vor kurzem verlobt. Die Ermordete hatte das Verhältniß geliebt. Es wurde festgestellt, daß der Täter das Weiser vor einer Woche in das Haus eingeschmuggelt und dort unter einem Sofa versteckt hatte. Der Täter hat nach Ausführung der Tat seine blutigen Kleidungsstücke an der Wasserleitung gereinigt und sich auch die Hände gewaschen. Als er im Begriff war, das Haus zu verlassen, wurde er plötzlich von dem Polizeigefolge angegriffen. Nach anfänglichen Verwehren hat er die Tat einräumt und zugegeben, lie bereits längere Zeit vorberichtet zu haben.

Raubmörder Heidger durch Handgranate getötet.



Das Haus (links), in dem die Raubmörder Johann und Heinrich Heidger bei ihrer Verfolgung sich verhielten.

Der Raubmörder Johann Heidger wurde heute vormittag in dem gleichen Häuserblock in Köln, in dem er dieser Tage verhaftet worden war, und zwar in dem Oppenheimers Hause, entdeckt. Die mit Karabinern, Handgranaten

und ausgerüstete Polizei nahm eine förmliche Verlagerung des Hauses vor, und nach einem längeren Feuergefecht wurde Heidger, vermutlich durch eine Handgranate, getötet.

Furchtbarer Mord und rätselhafter Selbstmord bei Berlin.

Ein schauerlicher Mord und ein Selbstmord bei dem Eric Vibars in der Nähe von Berlin macht große Aufsehen.

An der Chaussee, die von Berlin über Wittmann und Reinickendorf nach Vibars führt, lag jenseits der Bahndübelbrücke, etwa 500 Meter vor dem Dorfe Vibars, zwei Meter oberhalb vom Wege, auf einem Wiesengelände ein junger Mann mit durchschnittener Kehle tot da. Er war nur mit Hemd und Hose bekleidet, seine Stiefel lagen etwas oberhalb von der Leiche. Spuren auf dem Gelände lassen auf einen heftigen Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer schließen. Der Vetter der Mordopfer, Armin, hat sich mit dem Kommissar Großhans und Jagle und einem Beamten nach dem Fundort begeben.

Ans Schloßspuren geht hervor, daß die Leiche etwa fünf Schritte vom Zaun nach dem Fundort geschleift worden ist. Hier lag sie auf dem Rücken, beide Arme unter dem Körper. Mit großer Wucht hat der Mörder seinem Opfer von rückwärts einen tiefen Schnitt in den Hals gebracht, so tief, daß der Kopf hinterher hing.

Beide Arme sind aus dem Schultergelenk ausgeknickt und nach hinten gedrückt worden. Befragt wurde, daß der Ermordete ans Vibars selbst nicht ist. Wo er hergekommen ist, dafür hat man noch keine Spur gefunden. Er ist etwa 20 bis 30 Jahre alt und hat dunkelblondes Haar. Den Befragten stellen sich die Gründe der Ermordete nicht anerkennen zu lassen. Man nimmt an, daß der Ermordete zu einer Einbrecherbande gehörte, die seit einiger Zeit der Schreden der Gegend ist; vielleicht haben ihn seine Komplizen getötet.

Die zweite Leiche. Zu derselben Zeit, als man das Kapitalverbrechen an der Chaussee bei Vibars entdeckte, wurde auch ein anderer Mann in der Nähe von Berlin ermordet.

Ein Raubüberfall, der keiner war.

Eine harmlose Aufführung hat ein vermeintlicher Raubüberfall auf die Straße des Reichenshädigungsamts in Berlin gefunden. Hier ereignete gegen 6 Uhr abends im Schallerbaum ein junger Mann und begrüßte die beiden anwesenden Kaisererinnen. Er fragte sie dann, ob sie nicht etwas kaufen wollten, nahm dann einen Revolver aus der Hosentasche und legte ihn auf den Haßfuß. Als eine Dame kam und die Preisliste nachschah, riefte der junge Mann den Revolver wieder ein und wandte sich mit dem Bemerkten, daß er nachher wiederkommen werde, um.

Die Kaisererinnen kamen die Gefährlichkeit ungenügend vor, sie von ihnen ging ihm nach. Auf die Frage, was er wollte, erwiderte er ziemlich unvorsichtig, lie brauche nicht weiter zu fragen, er wolle den Revolver verkaufen, weil er kein Geld habe. Während die Kaisererinnen sich dranhaken nach der Polizei umfah, glaubte der vermeintliche Käufer, doch gut daran zu tun, zu verschwinden. In der Annahme, daß die Kaisererinnen es nicht merken werde, froh er in ein Privatauto und blieb dort sitzen. Nach einer Weile ließ er wieder aus. Anzweifeln aber war ein Schwindel geschloß worden, der ihn sein nahm. Der junge Mann, ein 19 Jahre alter Ernst M. aus der Bauern Straße, erklärte gleich, daß er

die Waffe aus einem anderen Privatwagen in der Solenstraße entwendet habe, um sie zu verkaufen. Bald darauf meldete sich auch der Wagenbesitzer. Er hatte, als er sein Auto wieder besah, eine Unordnung im Wageninnern wahrgenommen und festgestellt, daß die kleine Waffe aus der Tasche gestohlen worden war. M. weiß den Verdacht, einen Raub geplant zu haben, von sich, und das nach Lage der Sache wohl mit Recht.

Wutanfall im Reichenshädigungsamt.

Mittwoch vormittag ereignete im Zimmer des Leiters der Zweigstelle Breslau des Reichenshädigungsamts in Reichenshädigung unangemeldet ein Mann, der, ohne ein Wort zu sagen, eine elektrische Schlagpistole ergriß, die er gegen den stellvertretenden Leiter, des Amtes warf. Nur dem Greisensein eine zufällig hinzugekommene anderen Beamten war es zu verdanken, daß die schwere Lampe ihr Ziel verfehlte. Der Aufreger, das Zimmer zu verlassen, kam der Angreifer nicht nach, sondern ergriß das schwere Marmorintischloß und schloßerte es zu Boden. Erst den herbeigeeilten Polizeibeamten gelang es, den Tobenden zu überwinden und zu fesseln.

Nach der beschriebenen Feststellungen ist der Täter ein Gefäßhändler aus Carlsruhe in Ober-Schlesien namens Jostreiter. Er machte einen geistig gehobenen Eindruck für den Mittwoch hatte sich ein zweiter Gefäßhändler angemeldet, der erklärt hat, das Amt in die Luft sprengen zu wollen. Das Amt ist von gestern ab unter Polizeischutz gestellt worden.

Wie das Reichenshädigungsamt selbst mitteilt, hat sich der Vorfall harmlos abgebeiligt. Es soll sich um einen ganz gewöhnlichen Wutanfall gehandelt haben, vermutlich durch irgend eine Weigerung hervorgerufen. In der Tat ergriß der Mann die Lampe und das Intenschloß und schloßerte beides zu Boden.

Ueberfall auf Postbeamte.

Ein Ueberfall auf Postbeamte. Vor einem Hause in der Mäden Straße in Berlin wurden im Mittwoch abend um 10 Uhr zwei Postbeamte von einem Mann mit einem Revolver überfallen und die Postbeamten wurden verletzt. Der Täter ist geflüchtet. Ob es sich um einen Raubmord handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein Straßenbahnwagen fast von der Brooklyner Brücke gestürzt.

Ein von Manhattan (New York) über die Brooklyner Brücke nach Brooklyn fahrender Straßenbahnwagen entgleiste in voller Fahrt auf der schwebelnden Höhe der Brücke und fuhr gegen das Eisengeländer. Unter den Passagieren des Wagens brach eine Panik aus, denn sie mußten jeden Augenblick fürchten, wenn sie näheren Wagen in die Tiefe zu stürzen. Das hätte den furchtbaren Tod aller bedeutet. Glücklicherweise hielt das Geländer stand, aber sämtliche Fenster des Wagens wurden durch den Sturz zertrümmert. 25 Personen sind durch Glasplitter und Querschnitten verletzt worden.

Mord im Billardsaal.

Eine aufsehenerregende Schießerei ereignete sich in einem bekannten Billardsaal der englischen Industriestadt Manchester. Unter vier Spielern entzündete ein Wortwechsel, in dessen Verlauf ein Joe Fenton einen Revolver zog und sechs Schüsse abfeuerte. Zwei seiner Mitspieler brachen zusammen. Einem dritten wurde der Kopf mehrfach durchschlagen, ohne daß die Kugeln ihn verletzen. Einer der Getroffenen war dagegen sofort tot, der andere mußte schwer verletzt abtransportiert werden. Der Täter entkam in einem Auto, wurde aber später an einer einsamen Stelle tot aufgefunden. Er hatte Selbstmord verübt.

Ein amerikanischer Landdampfer mit 45 Mann gesunken.

In Boston (Vereinigte Staaten) wird berichtet, daß der amerikanische Landdampfer "David Greig", der Samerang auf Java am 1. Oktober mit der Bestimmung Philadelphia zu verlaufen hat, während des heftigen Sturmsturms am 15. Oktober mit der ganzen Besatzung auf dem Atlantischen Ozean gesunken ist. Die Offiziere des in Boston eingetroffenen Dampfers "Carntiff" erklärten, am 14. Oktober seien drei amerikanische Landdampfer gesunken, die vom Dampfer "David Greig" kamen und lagten, der Dampfer sei im Sinken begriffen. Der Dampfer "Carntiff" begab sich sofort an die in den Notstand betroffenen Stellen, konnte aber keine Leichen oder Leichenteile finden. Dagegen war das Meer in einem Umkreise von mehreren Meilen mit Petroleum bedeckt. Der "David Greig" hatte 45 Personen an Bord.

Hochwasserkatastrophe in Frankreich.

Das Hochwasser in französischen Oberland-Departement hat im Laufe des Dienstags sehr bedrohliche Ausmaße angenommen. Unterhalb von Grenoble ist die Flut so hoch, daß die niedrigergelegenen Viertel zahlreicher Dörfer überspült. Unweit Vozepee führten etwa zehn riesige Scheunen ein. Circa 300 Personen wurden auf Rähnen in Sicherheit gebracht. Viele Einwohner aber mußten mit dem Tode rechnen, nachdem sie eine furchtbare Nacht auf den Dächern verbracht hatten. Personen sind bisher nicht zu Schaden gekommen; jedoch sind große Viehbestände ertrunken. In Noyeres mußten 40 Kühe mehrere Wochenlang in der oberen Etage des Gebäudes flüchten. Es ist bisher noch nicht gelungen, sie aus ihrer bedrohlichen Lage zu befreien. Bei Beurey bildet die Flut einen 40 Kilometer langen See.

Der Oberbau der Eisenbahnlinie wurde weithin weggespült. Bei Chambéry mußten die Fabriken oberhalb von St. Jean de Maurienne geräumt werden. Das Hochwasser brach in überzogen herein, daß die Räumungs- und Rettungsarbeiten bei Gadschellen mitten in der Nacht durchgeführt werden mußten.

Ein Tollwütiger tötet acht Personen.

Wie aus Romel in Wollschinn gemeldet wird, geriet in einem beschaulichen Dorf während einer Gemeindeversammlung ein Bauer in Wahn und schlug blühndlings auf seine Nachbarn ein. Als der anwesende Polizeiwachtmeister ihn festnehmen wollte, entfiel der Wahnwütige dem Boden und tötete ihn durch einen Stich in die Brust. Darauf rannte er ins Dorf, wo er in kurzer Zeit sieben Personen ebenfalls durch Stiche mit dem Bajonett tötete und mehrere schwer verletzte. Erst als aus Romel eine Besondere Abteilung des Gendarmes, des den Wahnwütigen unerschütterlich zu machen. Bei dem Verhör gab er nur ganz unklare Mitteilungen.

Zwei Zuchthäuser aus dem Brandenburg Zuchthaus entwichen.

Mittwoch gelang es den Strafgefangenen Dietrich und Hausding, die noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen haben, vom Neubau des Brandenburgischen Zuchthaus zu entweichen. Beide Gefangenen trugen Zuchthauskleidung, Polizei- und Landgerichtskleidung sofort verlor. Bisher hat man die Flüchtenden nicht wieder fassen können. Dietrich, der aus Wien stammt, ist mittelgroß und von kräftiger Gestalt. An besonderes Merkmal sind seine lilafarbenen Zähne. Hausding ist groß und hat Tätowierungen auf beiden Unterarmen.

Kinderblähung in Wilmersdorf. In einer Klasse des Rüdte-Gymnasiums in Berlin-Wilmersdorf ein Fall von spinaler Kinderblähung aufgetreten. Ein Unterprimar ist von dieser Krankheit befallen worden. Die Schließung der Klasse wurde durch die Gesundheitsbehörde veranlaßt.

Drei Gestohlene an dem Dach. Mittwochmittag wurde die Feuerwehr nach dem Heim- und Pfechhaus in Wilmersdorf gerufen. Dort waren drei Gestohlene, die aus der Werkstatt entwichen waren, auf dem Dach des Pfechhauses gefangen worden. Die Feuerwehr brachte sie zur nächsten Rettungsstelle.

220 Zuspätsfälle in Dömitz. Die Zahl der Zuspätsfälle in Dömitz in Dänemark ist auf über 220 gestiegen. Ein auf dem Dömitz geborener Mann, der sich in Dömitz aufhalten gegen die weitere Ausbreitung der Seuche getroffen werden sollen.

Nach einem Leben voller Liebe und Aufopferung erlebte heute ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Auguste Beil

geb. Hein

von ihrem mit so großer Geduld ertragenen schweren Leiden.

In tiefstem Schmerz
F. Beil und Kinder

Merseburg, den 24. Oktober 1928.
Domstraße 14.

Trauerfeier Sonnabend, den 27. Oktober, 3 Uhr nachmittags in der Kapelle des Altenburger Friedhofes. Beerdigung anschließend.

Todesfälle:

Herr Friedrich Nibler in Merseburg. (Beerdigung Freitag 15 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes.)
Herr Elektromonteur Georg Staudius (30 J.) in Meuselau. (Beerdigung Freitag 15 1/2 Uhr in Meuselau.)
Herr Heinrich Ernst Schmidt (45 J.) in St.-Bauhardt. (Beerdigung Sonnabend 15 Uhr.)
Frau Luise Bern. Müller in Gaja. (Beerdigung Freitag 15 Uhr.)
Frau Antonie Fiedler geb. Wöhrler (65 J.) in Wajna. (Beerdigung Freitag 14 Uhr.)
Herr Kaufmann Wilhelm Zimmermann (78 J.) in Halle. (Beerdigung Freitag 14 1/2 Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes.)
Herr Oberreg.-Medizinrat Dr. Alfred Nibler in Halle. (Seelenamt Freitag 8 Uhr in der St. Moritz-Kirche, die Beerdigung 14 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes.)
Herr Ernst Kersten (57 J.) in Halle.
Herr Paul Köpcke (35 J.) in Halle. (Beerdigung Freitag 14 1/2 Uhr auf dem Gertraudenfriedhof.)

Dr. Waldemar Kröner

Gertrud Kröner

geb. Höhnert

Vermählte
Barmen Oktober 1928 Merseburg

Familien-Nachrichten:

Verlobt: Fr. Hilde Scherer mit Herrn Gustav Heinicke in Neubrandenburg. — Fräulein Margarete Schreier mit Herrn Bernhard Weidemann in Witten.
Vermählt: Herr Hugo Böhmert mit Fr. Ein Weber in Witten. — Herr Rudolf Stammann mit Fräulein Wilma Arnold in Riechen-Rehbach. Herr Alfred Jügel mit Fr. Frieda Ruppner in Essen. — Herr Otto Zehme mit Fräulein Anna Hoffmann in Merseburg. — Herr Willy Brüning mit Fr. Charlotte Blane in Merseburg.

Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg.

Beschl.
Die in dem Umlegungsplane des Magistrats in Merseburg, bet. das Gelände zwischen Güterbahnhof, Raumburger Straße und Feldschloßweg beschriebenen Grundstücke werden, wie beantragt, den neuen im Umlegungsplane bezeichneten Eigentümern hiermit überwiesen.
Als Tag, an dem die Rechtsänderungen hinsichtlich der umgelegenen Grundstücke einzutreten soll, wird der 1. Dezember d. J. bestimmt.

Die nach den §§ 14, 16—23, 31, des Gesetzes bet. die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. Main vom 28. Juli 1902 in dem Berechtigungen festgesetzten Entscheidungen sind vom Magistrat in Merseburg, wie nachgewiesen, hinterlegt worden.

Es ist besonders darauf Rücksicht zu nehmen, daß zwischen dem Tage der Bekanntmachung der Überweisungsverfügung und dem Tage der Umlegung ein Zeitraum von mindestens einem Monate liegt.
Merseburg, den 17. Oktober 1928.
(L.S.) Der Bezirksausschuß zu Merseburg.
B. A. 4797/4355. gez. Dr. K. n o I I.

Beröffentlicht!
Merseburg, den 25. Oktober 1928.
II. 1142/28. Der Magistrat.

Anerkennungsgebühren.

Von dem im April jeden Jahres im Voraus an die Stadtkassapflege abzuführenden Anerkennungsgebühren für die Benutzung städt. Geländes usw. ist noch ein großer Teil im Rückstand.
Für Zahlung der rückständigen Gebühren wird hiermit eine letzte Frist bis zum 15. November 1928 gesetzt. Weist bis dahin der fällige Betrag nicht ein, so erfolgt die Einziehung durch Boten unter Erhebung eines Zuschlages von 0,50 RM.
Merseburg, den 23. Oktober 1928.
VII. 855/28. Der Magistrat.

Günstigste Anarienbahn

Eingerichtete Kabriolet
la. erzielte Futter für Web- und Konfektbrot
Waffeln, Drah- und Polshäufige
Badehäuschen, Vogelhaus
Anariengläser in allen Größen.
Aquarellmalerei, Pflanzen und dazu gehörige Utensilien, Fischfutter, Goldfische, Warm- und Kaltwasserfische.
Carl Zeidler Nachf.
Halle Merseburg, Neumarkt 19

Geschäftsprinzip: Preiswert und gut!
Das Richtige in
Herrn-Unterhosen
regulär geschnitten, nahtlos, hell und grau, aus guten Garnen: mittlere Qualität... 3,25 beide Qualitäten.
In allen Größen, auch extra weit, im Lager. Die feinsten Qualitäten sind stets nachzubehalten.
A. Henkel, Delgrube 29
Unterlektion aller Art für Damen, Herren und Kinder.

Preiswert und gut:
Strickjaden, Sportjaden, Promenadenjaden, Ballerjaden für Damen, Herren und Kinder.
Küblers Sportjaden auch für starke Figuren.
Küblers gefärbte Kinderkleidung.
A. Henkel Merseburg, Delgrube 29, Spezialgeschäft.

Wanduschren
unter Garantie bei
Fr. Kindermann
Merseburg, Neumarkt 64
— Reparaturen —
Gebrachte Pianos
Fingel harmoniums u. erbiten Angebot mit Preis u. Ang. d. Geräte
Hug & Co., Leipzig, Gantzer 2

Wringmaschinen
Neue Walzen und Reparaturen
Max Schneider
Merseburg-Deuna
Schmale Straße 19.

Bäckergejellen
im Alter bis zu 20 Jahren
G. Meißner,
Bäcker Deuna.

Mädesen
zum 1. November gefucht.
Maudorf Nr. 8.

Mädesen
Suche einen jungen zuverläßigen
Bäckergejellen
im Alter bis zu 20 Jahren
G. Meißner,
Bäcker Deuna.

Sport-Jacken und Westen
für Damen, Herren und Kinder
praktisch für Beruf, Straße und Haus
in reichster Formen- und Farben-Auswahl bei
H. Schnee Nachf.
A. und F. Ebermann
Halle a. S. — Ur. Steinstraße 84.

Städt. Spielplatz „Sonne“ | **Union-Theater Merseburg**
Direktion: A. Dechant
Ab Freitag, den 26. Oktober bekommt Merseburg sein Stadtgespräch durch **Evelyn Holt** und **Bruno Kastner** in der Verfilmung von Arthur Schnitzler
Freiwild!
Der Heidenweg der Anna Nibel!
Freiwild der Film der stärksten und wichtigsten Eindrücke!
Aufführung: **schönes Beiprogramm!**
Anfang 9 1/2 Uhr, Sonntag 3 Uhr.

Heute Donnerstag läuft das große Programm mit **Foot Gibson** in seinem amfabulanten Szenarien über die Wildwest-Schlager
Wild-West-Schau
6 Alte Spannum — Sumo — Tempo und Szenarien.
Als zweiter Schlager: Das große Lustspiel m. Glenn Trzon, dem Weltmeister der Freiheit, in **Der tolle Dzeantlieger**
Auf der Bühne! Berlin, Aufreten der 2 Original-Blindensänger, 23. Darmstadt in ihr. unübertrefflichen Leistungen, die schon in viel. Filmen berechtigtes Aufsehen erregten.
Sonntag mit vollem Programm 2 Uhr Jugenvorstellung!

Californien

Die SOUTHERN PACIFIC LINES bieten Touristen wie auch den Geschäftstrendenden Gelegenheit, auf ihren Eisenbahnen die interessantesten Gegenden der Vereinigten Staaten zu durchqueren, und zwar auf die bequemste und billigste Art. Beispielsweise hat der Reisende nach Californien die Wahl von 4 verschiedenen Routen:
von **New York** nach **Washington** — **New Orleans** — **Los Angeles** — **San Francisco**
von **New York** nach **Chicago** — **Ogden** — **Sacramento** — **San Francisco**
von **New York** nach **Chicago** — **El Paso** — **Los Angeles** — **San Francisco**
von **New York** per **Dampfer** nach **New Orleans** und weiter per Bahn nach Californien.
Günstige Gelegenheit für Reisende nach **Louisiana, Texas** und **Mexico**. Die Züge der Southern Pacific Lines enthalten alle durchgehende Wagen mit den neuesten Erfrischungseinrichtungen, wie Pullman-Schlafwagen, Klub-Beobachtungswagen, Speisewagen, Bäder, Barbierestuben und Friseursalon.
Die täglich von Washington abgehenden Touristenwagen bieten dem weniger bemittelten Reisenden Gelegenheit zur Benutzung eines Doppelplatzes zu halben Pullman-Schlafwagenpreisen.
Reisende nach **JAPAN, CHINA, AUSTRALIEN** etc. haben die Berechtigung, sich auf den Bahnstrecken zwischen New York und San Francisco unbeschränkt innerhalb eines vollen Jahres aufzuhalten und 350 Pfund amerik. Geld mitzuführen.
Austascher nach: **Apache Trail**, **Arizona**, **Yosemite Valley**, **Yellowstone National Park**, **Crater Lake**, **Lake Tahoe**, **Mount Rainier**, **Great Salt Lake** sind gestattet.
Weitere Auskunft über Fracht u. Passage erteilt: **Symbol-Hamburg.**

SOUTHERN PACIFIC LINES
Generalvertreter der Southern Pacific Lines
HAMBURG
Glockengießerwall 18.

Alle Drucksachen

für
Gewerbe Handel Industrie Private Behörden Vereine
liefert preisgünstig, schnell und in bester Ausstattung
Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
Verlag des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt)
Merseburg, Hälkersstraße 4
Telephon 100 und 101

Stahlwaren-Spezialgeschäft
Schleiferei für
Bastermesser, Messer und Scheren aller Art
Carl Baum
Halle
Bitterstraße 14.
Das Konzert des **Hallid. Symphonie-Orchesters** wird auf **Mittwoch, den 7. November** verlegt durch unvorhergesehene Umstände.